

SPORT EXTRA

PARALYMPICS: CHRISTOPH SOMMER

Nach 700 Trainings in Peking

Der Utzenstorfer Christoph Sommer hat sich zum dritten Mal in Folge für die Paralympics qualifiziert. In Peking will der 36-jährige am Tag X seine bestmögliche Leistung abrufen. Ingeheim träumt er von einer Medaille.

Als Christoph Sommer letzten Mittwoch zusammen mit der Schweizer Delegation nach China abhob, hatte der Berner gemischte Gefühle. «Einerseits kann ich es kaum erwarten, dass die Spiele endlich beginnen. Andererseits habe ich aber ein etwas schlechtes Gewissen, dass ich meine Familie während dreier Wochen alleine lasse.» Der unterarmamputierte Leichtathlet wurde erst vor vier Monaten zum zweiten Mal Vater – die elterlichen Pflichten bleiben nun vorerst an seiner Frau hängen. «Ich bin meinem Umfeld unglaublich dankbar, dass alle so viel Verständnis aufbringen, ist nicht selbstverständlich.»



Ob bei der Arbeit... Andreas Blatter

Im Alter von sechs Jahren hatte Christoph Sommer den Unfall, der ihm seinen linken Unterarm kostete. «Ich verhedderte mich in einer Maschine und wurde in einen Sog gezogen. Die Ärzte haben aber ausgezeichnet reagiert, und bereits zwei Wochen später konnte ich das Krankenhaus wieder verlassen.» Während Sommer seine Geschichte erzählt, spürt man, dass er nicht mit seinem Schicksal hadert. «Ich bin ein sehr optimistisch denkender Mensch. Es ist mit Bestimmtheit einfacher, wenn ein kleiner Junge diesen Unfall erleidet, als wenn dir so etwas mit 25 Jahren passiert. Ich war damals noch jung und hatte keine Probleme, damit umzugehen.» Und wenn er in der Schulzeit dann doch einmal gehänselt

wurde, «so habe ich die Antwort immer mit meinen sportlichen Leistungen geben können und mir auf diese Weise Respekt verschafft.» Doch Sommer gesteht: «Vielleicht hatte ich damals auch die Illusion, dass alles irgendwann wieder nachwächst.»

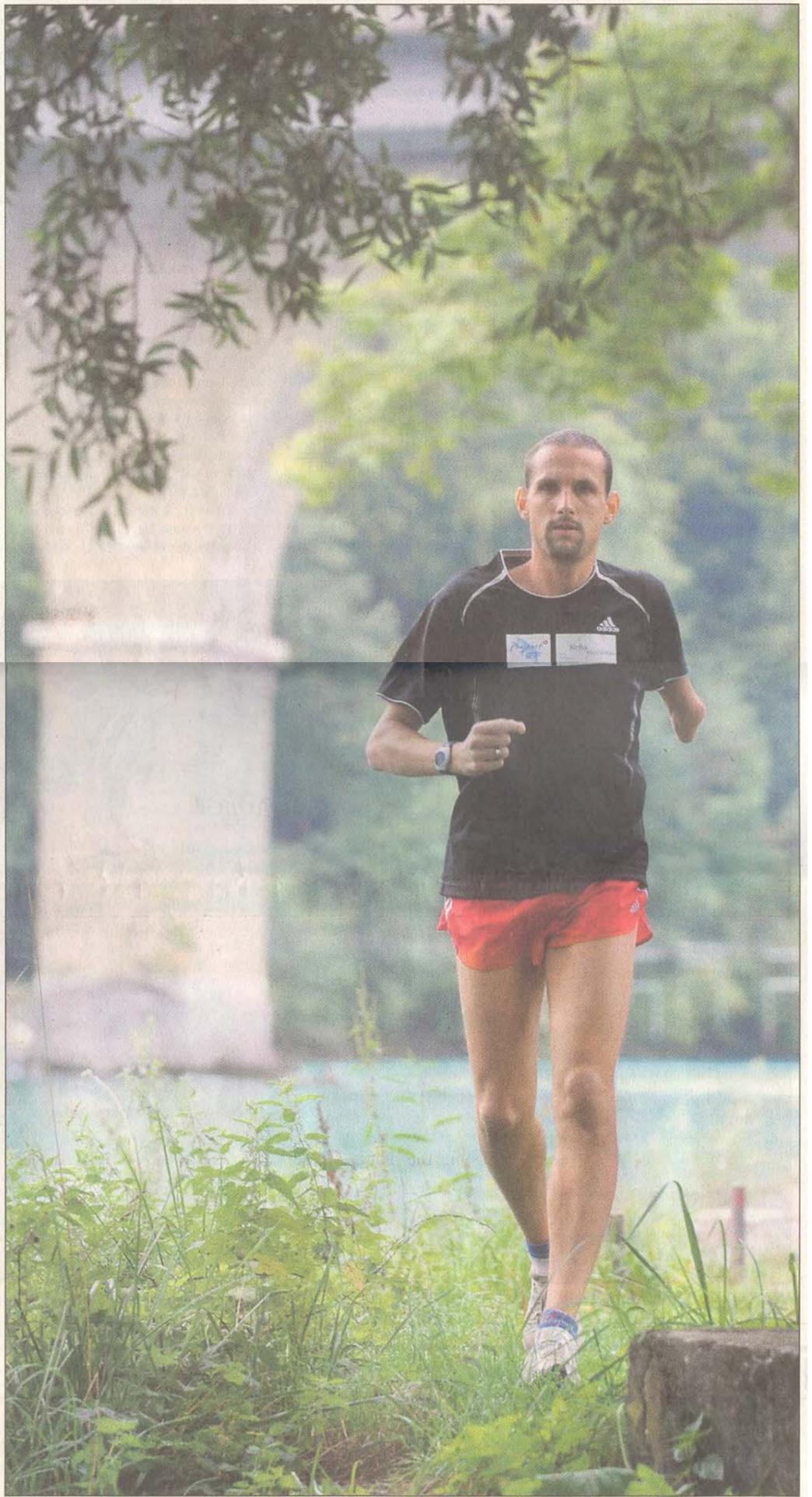
Ein Spätzünder

Christoph Sommer ist ein Bewegungsmensch und schwärmte in seinen Jugendjahren für den Fussball. «Als Betriebsdisponent bei der RBS hatte ich allerdings unregelmässige Arbeitszeiten und begann nach Alternativen zu suchen. Dadurch entdeckte ich meine Leidenschaft für den Laufsport.» Erst 1993 begann der Sportfreak mit regelmässigem Training. Nachdem er sich zuerst auf der Marathondistanz versuchte, fühlt sich Sommer nun auf der Bahn zu Hause. «Die 5000 Meter sind am besten auf mich zugeschnitten», erzählt der viermalige Europameister, der mit einer Bestzeit von 15:24,99 den Schweizer Rekord hält. Mit insgesamt neun Medaillen an internationalen Grossanlässen hat Sommer ein beeindruckendes Palmarès aufzuweisen. «Aber Weltmeisterschaften und Paralympics sind eben zwei verschiedene Paar Schuhe», stellt der Vorzeigethlet klar. Um in Peking für Furore zu sorgen, hat Sommer in der Vorbereitung nichts dem Zufall überlassen. Zwischen acht bis zwölf wöchentlichen Trainingseinheiten absolvierte der Utzenstorfer in den vergangenen zwei Jahren. «Das ergibt rund 700 Einheiten, die ich neben der Arbeit absolviert habe.» Zusätzlich hat sich Sommer sogar in die wissenschaftliche Lektüre vertieft, um möglichst viel über die klimatischen Bedingungen im fernen Osten zu erfahren. «Trotz des grossen Aufwands habe ich das Ganze nie bereut, denn Laufen ist für mich keine Qual, sondern Energie für mein tägliches Leben.»

Träumen ist erlaubt

Am 14. September wird Christoph Sommer im 5000-m-Final an der Startlinie stehen, bereits fünf Tage zuvor nimmt er im 1500-m-Rennen einen Schnelligkeitstest vor. «Die Vorfreude, im Pekinger Vogelneststadion zu laufen, ist riesig, da gilt es die Emotionen zu zügeln.» Im 25 Mann starken Feld kommen an die 15 Läufer für eine Medaille in Frage. «Und wer weiss, vielleicht werde ich einer dieser Läufer sein...»

PHILIPP RINDLIBACHER



... oder beim Laufen. Christoph Sommer macht in verschiedenen Lebenslagen eine gute Figur. Andreas Blatter